

# Chimära: Forbidden Thief~

## Ein ungeschliffenes Juwel...

Von ShiroiKaze

### Kapitel 4: kaisergrüner Jade~

#### *Kapitel 4 ... kaisergrüner Jade~*

~~~~~

„Celena, wir bekommen Besuch.“

Dyamonde sah zu seiner Kapitänin und danach zum Nachthimmel hinauf. Nun richteten Zahir und Celena ebenfalls ihr Augenwerk zum Himmel hinauf.

„Ich weiß... Kou ist hier...“

„Meine Güte, was ist das denn für ein Monster?“

Nun richteten alle ihre Aufmerksamkeit zum Himmel hinauf. Da flog ein großer, magischer Teppich und unter dem Teppich konnte man gut das Wappenzeichen von Kou erkennen. Dass die Leute aus Kou auf so einem großen, magischen Teppich gekommen waren konnte nur heißen, dass das keine normalen Menschen waren. Dyamonde erkannte diese Leute auch schon auf dem ersten Blick. Es waren Menschen aus der kaiserlichen Familie. Nun, das Mädchen gehörte zur kaiserlichen Familie und die andern waren ihre Soldaten.

Kougyoku Ren, achte Prinzessin aus dem Kaiserreich Kou... Was machte sie nur hier?

Celena sah zu dem Ex-Auftragskiller, welcher nur gebannt auf den neuen Besuch hoch sah. Nun sah die junge Kapitänin ebenfalls hoch und erkannte die Prinzessin auf Anhieb, eher sie sich aus ihrer Hocke erhob und den Staub von ihrer schwarzen Hose klopfte. Die junge Frau kannte die kaiserliche Familie auch nur vom Aussehen her und von den Erzählungen der Menschen aus Kou. Bis jetzt hatte Celena nur die Prinzessin Kougyoku und Kouen Ren kennen gelernt.

Kouen Ren hatte damals ihr Schiff beschlagnahmt und wollte die Chimära der Piratenkapitänin nicht wieder zurückgeben. Die junge Frau hätte ihr geliebtes Schiff erst wieder gesehen, hätte sie sich Kou angeschlossen. Es gab viele Länder die den Tod der jungen Piraten wollten, aber auch Länder die die Piraten zu Kriegszwecken oder was auch immer missbrauchen wollten. Kougyoku Ren hatte Celena es zu verdanken das sie ihre Chimära wieder zurückbekommen hatte, weil das naive

Mädchen von damals eine große Bewunderung für die rothaarige Kapitänin gehabt hatte. Die ganzen Gerüchte hatten auch eindeutig bewiesen das Celena keine schwache Frau war und ihr Leben nicht langweilig verlief.

Auch das war einer der Gründe warum sie dem Kaiserland Kou keinen Besuch mehr abstattete. Nicht nur weil sie damit ihre einigen Prinzipien verletzte. Die junge Frau wollte verhindern, dass man ihr wieder die Chimära weg nahm und zwingen würde ihre Freiheit aufzugeben. Gut, Kouen hatte die junge Frau damals zu nichts gezwungen, doch hatte ihr ein Ultimatum gestellt. Würde sie nicht in seine Armee eintreten, dann gab es auch kein Schiff zurück. Celena dachte aber nicht, dass das wirklich die Idee von Kouen Ren gewesen war, bestimmt von seinem Vater, der Kaiser.

Aber das war nun wirklich Vergangenheit und nun wusste es die rothaarige Frau besser...

„Oh, sie scheinen unserem süßen Judar ja ziemlich übel mitgespielt zu haben.“

„Er hat um Haaresbreite überlebt.“

„Aber er ist sehr schwer verletzt. Hör zu Koubun Ka, du musst ihn unbedingt heilen. Nicht auszudenken wenn er stirbt.“

„Das ist mir sehr wohl bewusst, Prinzessin. Er ist schließlich unser treuer Priester.“

Der kopflose Djinn schien über den neuen Besuch wirklich nicht begeistert zu sein oder er wollte den schwarzen Magi wieder an den Kragen, welcher bewusstlos in den Armen eines Soldaten lag. Er sammelte wieder diese Hitzeenergie um seine Hände. Das war nun wirklich keine gute Idee Mitglieder der kaiserlichen Familie anzugreifen, aber die Djinns waren keine Menschen und auch sonst haben sie nicht dieses Wissen wer adelig war oder eben nicht.

„Hm... Was? Hat das Monster etwa immer noch nicht genug? Sehr interessant. Dann werde ich mit ihm kämpfen.“

„Aber seid bitte vorsichtig, Prinzessin.“

„Keine Sorge, überlass das ruhig mir. Kümmre du dich bitte um seine Heilung.“

„Jawohl!“

Moment!

Was tat dieser Mann dort?!

Benutzte er etwa ein Haushaltsgefäß mit dem Element Wasser?!

Celena weitete ihre schwarzen Augen, als ihr ein übler Gedanke kam!

„Djinn aus Trauer und Isolation. Ich befehle dir und deinem Gefolge. Nutze mein Magoi und verleihe meinem Willem große Macht! Erscheine Vinea!“

Also doch!

Die kleine, süße Kougyoku Ren von damals war eine Dungeonbezwingerin geworden...

Aber Trauer und Isolation passte nun wirklich nicht zu der achten Prinzessin der kaiserlichen Familie...

Die Prinzessin aus Kou schwebte in der Luft und um sie herum hatte sich Wasser

angesammelt. Es hatte die Form eines Drachens angenommen. Celena, welche immer noch auf dem Dach eines Gebäudes stand, zusammen mit ihren beiden Freunden Zahir und Dyamonde, war überrascht und zugleich geschockt, das die achte Prinzessin eine Dungeonbezwingerin geworden war. Sie gehörte zwar zu der kaiserlichen Familie, war aber in der Thronfolge sehr weit unten. Die junge Kapitänin hatte sich bereits das Wissen angeeignet das Judar alle Kinder der kaiserlichen Familie als seine Königskandidaten ausgesucht hatte.

Ugo ging in die Hocke, eher er in die Luft sprang und seine Feuerfaust gegen das angesammelte Wasser um die junge Prinzessin herum angriff. Das Wasser fing an zu verdampfen und das gefiel Kougyoku nicht, denn nun umhüllte sie ihr Metallgefäß und ihre Hände mit dem Wasser. Ihr Metallgefäß wurde zu einem großen Schwert und selbst ihre Arme veränderten sich. Es waren Schuppen zu sehen und erinnerten auch sonst an eine Fischhaut, eher als an eine Drachenhaut.

Wieder trafen der Djinn und die kaiserliche Prinzessin aufeinander auf, wobei das Mädchen den kopflosen, blauen Körper von Ugo durchbohrte. Das gab dem blauen Geist endgültig den Rest. Im Mondschein verschwand der Djinnkörper wieder in die Flöte, auf den Boden fiel und dort liegen blieb. Ein Magi konnte einen Djinn nicht besiegen, aber ein Dungeonbezwinger, dabei war ein Magi doch um einiges stärker.

Die Welt steckte wirklich voller Überraschungen...

Erst jetzt wurde die achte Prinzessin doch auf die drei Gestalten auf dem Dach aufmerksam. Ihre Augen weiteten sich als sie erkannte das es sich um drei der Piratenbande Chimära handelte und das auch noch die Piratenkapitänin Juwelen Lucy. Celena ging etwas in die Hocke und blickte die junge Kougyoku aus festen, durchdringenden, onyxfarbenen Augen an. Doch bevor Kougyoku ihre Stimme gegenüber der Kapitänin erhoben konnte, hörte sie die Stimme ihres Beraters, welches Judar versuchte zu heilen. Der Teppich schwebte nun zu Boden um die junge Prinzessin wieder abzuholen.

„Na, wie war ich Koubun Ka?“

„Beeindruckend wie immer Prinzessin.“

„Und wie ist Judar's Zustand?“

„Ich kann ihm hier nur erste Hilfe leisten, aber um ihn zu heilen müssen wir ihn zu einer Krankenstation bringen.“

„Dann gehen wir besser sofort.“

Doch plötzlich musste die junge Prinzessin einem kleinen Feuerballangriff ausweichen. Der Teppich erhob sich wieder in die Lüfte. Es war Aladdin auf seinem weißen, magischen Utensil, welcher die Prinzessin aus Kou angegriffen hatte nur um seinen blauen Freund wohl zu rächen, dabei brachte so etwas einen Djinn nicht um. Ein Djinn war ein Geist und obwohl er sich materialisieren konnte, so war er doch nur ein Geist und diese starben nicht, weil sie bereits tot waren.

„Was willst du? Wir haben nur einen Freund gerettet der von dem Monster angegriffen wurde.“

„Das ist nicht wahr! Ugo hat nur gekämpft und mich und die andern zu beschützen!“

Angefangen hat der da!“

„Ah, verstehe. Dann bist du also der Herr von diesem Monster und die da unten sind wohl deine Freunde.“

Wieder breitete sich in Celena dieses komische Gefühl aus und es wurde auch dadurch bestätigt das Kougyoku ihre magisch Teilausstattung nicht gelöst hatte. Auch die Körperhaltung von Dyamonde und Zahir verstärkte sich. Dyamonde zog sich nun sein zweiter Handschuh an und Zahir hob seine Fäuste vor seinem Oberkörper. Die junge Kapitänin nahm wieder ihren Dolch aus der Scheide. Nun müsste sie sich wohl einmischen.

„Entai! Engi! Enshin! Los! Erledigt sie!“

Diese drei Gestallten waren genauso wie der geheimnisvolle Schatzmeister durch einen undurchschaubaren, weißen Schleier vor dem Gesicht verborgen. Diese drei komischen Gestalten die definitiv nicht so aussehen, als wären sie Menschen sprangen vom Teppich runter auf den Boden. Celena sah erschrocken und mit geweiteten schwarzen Augen zu den drei Gestalten. Die junge Frau schloss die Augen und nickte auf die Blicke hin, welche Zahir und Dyamonde ihr gerade in den Rücken zuwarfen. Die drei Piraten verschwanden vom Dach. Sinbad hatte die junge Frau nur beobachtet und als sie plötzlich verschwand, richtete er seine Aufmerksamkeit wieder zu den drei komischen Gestalten auf dem großen magischen Utensil.

„Um den Kleinen hier werde ich mich kümmern und ihr drei löscht den ganzen Abschaum da unten aus.“

Die komische Gestalt mit den drei Rüsseln fegten ein paar Menschen weg. Sinbad gab Masrur den Befehl diesen Krieger aufzuhalten. Diese komische Gestalt mit den drei Elefantenrüsseln war den rothaarigen Masrur ebenbürtig und das überraschte selbst den König von Sindria. Das war nicht gut, denn sich auf einen Kampf mit Kou einlassen wollte sich der Violetthaarige nun wirklich nicht und besonders dann nicht, weil er jetzt wusste, dass Kou seine Hände nach Balbadd ausgestreckt hatte und ihre Hände in die balbaddische Wirtschaf hatten.

„Was sind das denn für Manieren? Bei einer Begrüßung gibt man die Hand und nicht den Kopf! Das gilt auch für Monster wie dich, hast du versanden?!“

Alle hörten eine Stimme, doch der Sprecher dieser tiefen Stimme sah man nicht. Plötzlich gab es eine kleine Erschütterung und die Gestalt, mit der sich Masrur gerade angelegt hatte krümmte den Rücken nach oben. Der ganze schwere Körper erhob sich vom Boden und wurde so hochgeworfen. Zahir hatte sich unter dem Bauch des Monsters geschlichen und ihm einen ordentlichen Tritt in den Magen verpasst, so dass dieser ein paar Meter in die Luft hochgeschleudert wurde und hinter dem rothaarigen Piratenfanalis aufschlug, sich allerdings sofort wieder erhob. Zahir sah die Gestalt aus stechenden, dunkelroten Augen an und ging leicht in Angriffsposition.

„Es gibt nur eine Sorte von Wesen die mit der Stärke und Schnelligkeit eines Fanalis mithalten können... Und zwar... Dungeonmonstern...“

Die zweite, haarige Gestalt legte sich nun mit dem jungen Fanalismädchen an. Diese Gestalt war wirklich rasend schnell. Nur ein erfahrener Fanalis würde mit diesem Monster wohl nachkommen und konnte ihn besiegen. Jafar mischte sich ein und schaffte es sogar das Monster mit seinen roten Seilen die um seine Arme gewickelt waren zu fesseln und ihn Schach zu halten, aber die Frage war, für wie lange noch. Wie erwartet konnte sich die haarige Gestalt wieder befreien.

„Schnelligkeit ist ein gutes Zeichen für die Wendigkeit, aber nicht für körperliche Stärke.“

Dünne Fäden legten sich nun um die umhüllte Gestalt, eher es einen Ruck durch diese gab und der haarige Körper wurden gegen eine Mauer geschleudert. Die dünnen Fäden hielten die Gestalt zusätzlich noch an den Trümmern der Mauer und am Rand der zerstörten Mauer gefangen. Dieses Werk hatten wir Dyamonde zu verdanken, welches seine beiden Hände zu dem Monster ausgestreckt hatte. Die Fäden kamen aus den beiden schwarzen Handschuhen. Die schwarzen Pupillen in den smaragdgrünen Augen des Ex-Auftragskillers hatten sich zu schmalen Schlitzen verengt.

„Wir haben lange genug untätig herumgestanden und zugehört. Sobald unschuldige involviert sind, mischen wir uns ein!“

Die dritte und letzte Gestalt, wohl auch ein Dungeonmonster legte sich mit dem dritten Prinz von Balbadd an, Alibaba Saluja. Er stellte sich vor seiner Bande auf und beschützte sie somit vor dem Monster. Mit seinem kleinen Dolch wusste sich der blondhaarige Prinz wirklich gut zur Wehr zu setzen. Aber das überraschte die junge Piratenkapitänin nicht, denn immer hin war er ein Prinz und wurde als solcher in der balbaddischen Palastfechten unterrichtet.

„Djinn aus Lebensfreude und Courage! Ich befehle dir und deinem Gefolge. Nutze mein Magoi und verleihe meinem Willem große Macht! Erscheine Amora!“

Bei dem nächsten Schlag des Monsters auf den dritten Prinz, schlug das gegnerische Schwert auf eine schwarze Klinge. Der Dolch wurde bei der magischen Teilausstattung um einen Meter verlängert und hatte sich komplett schwarz gefärbt. Der Rubin am Griff behielt allerdings die rote Farbe und um den Griff herum ragten sich Rosen. Auf den Armen hatte die junge Frau bewegliche Flammentattoos. Mit einem kräftigen und gekonnten Schwung ihres Schwertes brachte Celena ihren Gegner aus dem Gleichgewicht, so dass dieser leicht nach hinten trottete, aber sein Gleichgewicht wieder fand.

Sinbad war wirklich erstaunt das die junge Piratin ebenfalls ein Djinngefäß benutzte und deshalb auch eine Dungeonbezwingerin war. Es gab viele Dungeonbezwinger, doch es war immer wieder erstaunlich, besonders weil er die junge Frau ganz anders in Erinnerung gehabt hatte. Nun gut, damals war sie gerade mal sieben Jahre alt gewesen, aber bereits sehr abenteuerlustig. Früher waren sie Kindheitsfreunde, aber was waren sie jetzt? Celena war eine Kapitänin einer Piraten-Crew namens Chimära und nicht gerade Unbekannt. Ihre guten Taten waren niemanden fremd, aber gutmütig oder nicht, Piraterie wurde nicht gerne gesehen und in dieser Zeit voller

Kriege sollte man sehr gut aufpassen, wem man das Vertrauen schenkte.

Die Aufmerksamkeit des Königs wurde aber sofort zu der jungen Prinzessin gelenkt, die es eindeutig auf Aladdin abgesehen hatte. Seine Hand umfasste das rechte Handgelenk der jungen Prinzessin aus Kou. Mit seinem Magoi bezweckte Sinbad das sich das Wasser das sich langsam einen Weg über ihren Arm gebahnt hatte, wieder zurückzog. Somit hob Sinbad auch ihre magische Teilausstattung auf, was der jungen Frau so gar nicht gefiel.

„Das reicht jetzt! Hört sofort auf!“

„Was... Was soll das denn?! Ha! M-meine magische Ausstattung!“

Sinbad wechselte einige Worte mit der achten Prinzessin aus dem Kaiserreich Kou, eher sie sich plötzlich umdrehte und mit ihrem Gefolge auf dem großen magischen Teppich verschwand. Somit auch die drei Dungeonmonstern, die sich erneut mit ihren neuen Gegner der Chimära-Band anlegen wollten. Zahir und Dymonde standen nur vor dem halbzerstörten Haus auf welches Celena noch stand. Sinbad und die andern waren gerade dabei die Verletzten zu versorgen. Echt schade das Kyle oder Aleyna nicht hier waren. Aleyna konnte mit ihrer Magie heilen und Kyle war bereits Arzt.

Wieso zum Teufel hatte Celena zwei Ärzte in ihrer Crew aber keine verdammten Smutje, welches ein köstliches Essen herzaubern konnte?!

Celena sprang vom Dach und landete sicher auf ihren Füßen. Sie löste ihre magische Teilausstattung auf und steckte den Dolch wieder in die weiße Scheide. Am besten war es jetzt das die drei Piraten von der Bildfläche verschwanden, sich vor den Augen der Nebelbande und vor der Aufmerksamkeit versteckten, bis die junge Kapitänin Erkenntnis darüber hatte wer diesen Hilfebrieff verfasst hatte. Die junge Frau hatte da so eine Ahnung und wenn diese stimmte, würde sie denjenigen hier garantiert nicht finden. Eigentlich hatte sie gehofft er würde doch herkommen.

Die drei Piraten aus der Chimära-Bande wollten sich gerade still und klammheimlich aus dem Staub machen, doch dieser Plan wurde von dem König von Sindria vereitelt...

„Celena! Halt warte!“

„Was willst du, Sinbad?“

„Kann ich mal kurz mit dir unter vier Augen sprechen?“

Jafar sah seinen König mit geweiteten, braunen Augen an. Wusste der Kerl eigentlich was er da gerade von sich gegeben hatte? Celena war eine Piratin und auch eine Diebin. Auch wenn die Chimära-Bande gutmütige Taten in manchen Ländern vollzogen haben, so haben sie es trotzdem auf kriminellen Wegen getan. Auf denen Wegen wo die junge Kapitänin mit ihrer Bande auf den Schafott landen können wenn sie geschnappt werden. So wie die Nebelbande.

„Sin! Bist du dir sicher?“

„Die junge Kapitänin hat selbst gesagt das Sindria nichts von der Piratenbande zu befürchten hat, also glaube ich kaum das Juwelen Lucy dem König von Sindria, also mir, irgendetwas antut.“

Sinbad lächelte seinen General sicher und aufmunternd an. Ja, so war der Violetthaarige. Mit seinem Lächeln und seinem optimistischem Verhalten, jedoch wusste Sinbad auch wenn er ernst und aufmerksam an eine Sache ran gehen musste und da er die junge Frau von früher kannte, was er seinen beiden Generälen immer noch nicht gebeichtet hatte, wusste der König genau wie er vorgehen musste. Der violetthaarige König zeigte mit dem Daumen hinter sich und Celena verstand sofort. Sinbad wollte doch unter vier Augen mit der Kapitänin sprechen und dafür mussten sie ein Stückchen gehen.

„Celena! Bist du dir sicher? Ich meine-!“

„Zahir, mach dir keine Sorgen. Du und Dyamonde bleibt hier und helft hier aus. Tut was notwendig ist.“

Celena ging mit Sinbad um eine Ecke und waren sogleich von den Augen der verletzten Nebelbande, von den beiden Sindria-Generälen und von den beiden Piraten, die vollends vertrauen zu ihrer Kapitänin hatten, verschwunden. Auch wenn Zahir die junge Frau doch kurz aufhalten wollte, doch sie hörten auf ihre Kapitänin. Sie würden hier bleiben und aushelfen. Eben tun was notwendig ist.

~~~~~

Zahir und Dyamonde standen Wache, während die andern die verletzten Leute aus der Nebelbande versorgten. Die beiden Piraten hatten ihre Hilfe beim Versorgen der Wunden nicht angeboten. Wenn sie ehrlich sein sollten, wussten sie nicht einmal ob sich diese Menschen überhaupt von den beiden Piraten aus der Chimära-Bande helfen lassen, denn eben wie gesagt, sie waren Piraten. Daher standen sie einfach nur Schmiere.

„Hey, er atmet nicht!“

„Lebt er überhaupt noch?“

Zahir und Dyamonde wurden hellhörig und blickten zu einer kleinen Gruppe von etwa sechs Männern die sich um einen Kreis gebildet hatten. Alibaba und Morgiana kamen plötzlich raus gerannt und auch Zahir und Dyamonde gingen hin. Es war der kleine blauhaarige Junge, Aladdin. Der Junge sah gar nicht gut aus. Die Flöte um seinen Hals leuchtete golden auf. Alibaba hob seinen Oberkörper hoch und wollte ihn aufwecken, doch es ging nicht.

„Aladdin! Aladdin! Halt durch, Aladdin!“

„Weg mit der Flöte! Los! Nimm ihm die Flöte weg!“

Alibaba und Morgiana sahen zu dem gerade angekommenen Sinbad und sahen dann verwirrt zu der Flöte, die nur vor sich hin leuchtete...

„Meine Fresse! Seid ihr langsam!“

Celena griff nach der goldenen Flöte und nahm ihm diese aus der Hand. Auch Celena war gerade angekommen. Aladdin wurde in ein Zimmer gebracht und auf ein Bett

gelegt und untersucht. Die junge Frau gab die Flöte dem jungen König von Sindria ab. Immer hin konnte sie damit nichts anfangen und diese Flöte hatte nichts an sich, was Celena nicht schon gesehen hatte.

„Er ist extrem geschwächt. Er hält mit Mühe und Not durch, aber... sein Zustand ist sehr kritisch.“

„Oh nein!“

„Er hat zu viel Magoi verbraucht. Natürlich kann ein Magi das Magoi um ihn herum unbegrenzt nutzen, aber nur solange er selbst bei Kräften ist. Weil Aladdin keine Kraft mehr hatte und die Rukh kein Magoi für ihn sammeln konnten, hat er der Flöte immer wieder sein eigenes Magoi eingehaucht und das bedeutet seine Lebenskraft zu verringern. Wenn er sein Magoi verbraucht hat, stirbt selbst ein Magi.“

So wichtig war ihm also sein Freund Ugo gewesen. Das war in Celena's Augen wirklich eine wahre Freundschaft. Sie würde auch ihr eigenes Leben riskieren wenn sie ihren Freunden somit das Leben retten konnte. Ihre schwarzen Augen wanderten zu Sinbad, der seinen Blick auf die Flöte neben Aladdin gesenkt hatte. Auch sie blickte drauf. Der achtzackige Stern war noch nicht zurückgekehrt. Das bedeutete nichts Gutes, aber dass dieser Djinn Ugo gestorben ist, glaubte die junge Piratenkapitänen nicht.

„Aladdin braucht jetzt erstmal Ruhe. In seinem Zustand wird er bestimmt ein paar Tage lang schlafen.“

Alibaba stürmte aus dem Zimmer hinaus...

~~~~~

„Es ist schrecklich, Boss! Die königliche Armee rückt an!“

Ein Mann kam angerannt zu Alibaba und benachrichtigte den Anführer der Nebelbande somit, dass die Armee ihnen bald einen Besuch abstatten würde. Aber auch Zahir und Dymonde, die draußen weiter hin Schmiere gehalten hatten waren sofort in Alarmbereitschaft. Nun kamen auch Morgiana, Sinbad, Jafar, Masrur und Celena aus dem Zimmer.

„Celena! Ich glaube wir sollten nun wirklich verschwinden.“

„Die königliche Armee kommt und wird bestimmt versuchen uns zu töten.“

„Selbst wenn, können wir sie locker aufhalten oder habt ihr euch die schlechte Angewohnheit angeeignet und in solchen Situationen euer Glauben an eure Kräfte zu verlieren?“

Celena sah mit ihren tiefen, schwarzen Augen zu der Kutsche mit dem General Barkak. Also wenn ein einzelner General hier auftauchte und das auch noch mit so einer edlen Kutsche, konnte man das nun wirklich nicht als Armee bezeichnen. Unter einer Armee verstand sie viele schwer bewaffnete Männer. Aber was sogleich ihre ganze Aufmerksamkeit regte, war die Person in der edlen Kutsche. Wer hätte sich jemals träumen lassen können das er sich hier mal zeigen würde.

Sahmad Saluja... Vizekönig von Balbadd...

Der Vizekönig richtete seine Worte an seinen jüngeren Halbbruder. Da er so leise sprach konnte man ihm kaum verstehen. Das Zittern an seinem Körper und die eigene Aussage von Sahmad Saluja das er ganz weiche Knie bekam, wenn er so viele Menschen sah die er nicht kannte, ließ Celena schlagartig klar werden, das dieser Mann ein Feigling war. Er hatte sich auch bei der Audienz bei seinem großen Bruder immer ängstlich hinter dem Thron versteckt. Selbst das er sich an der Tür der Kutsche fest hielt und diese auch nicht ganz geöffnet war, war ein Hinweis. Das er Alibaba für seinen Mut und für seine Tapferkeit anerkannte war der Schlusspunkt. Das der Vizekönig in Feindesland eingedrungen war und er somit sein Leben riskierte, war schon bemerkenswert.

„Wenn das nicht Sahmad ist? Erstaunlich, das du an einem Ort mit so vielen Menschen bist. Hat Ahmad dir das etwa befohlen?“

„N-Nein, hat er nicht. Ich bin gekommen, weil ich mich bei dir entschuldigen wollte, dafür das ich dein Leben in Gefahr gebracht habe, Onkel Sinbad.“

„Hm... Ich verstehe, so ist das also gewesen. Das solche Informationen nur jemand aus dem inneren Kreis haben kann war mir klar. All die Informationen über die Armee und das ich hinter der Nebelbande her bin hast du doch durchsiekern lassen. Ist das nicht so, Sahmad?“

Das war mal wirklich spannend und interessant was Sinbad da von sich gab. Alibaba, der Anführer der Nebelbande der diese Informationen eigentlich als erster haben sollte schien von nichts zu wissen. Der Vizekönig hat das alles nur getan, weil er fest an seinen jüngeren Halbbruder glaubte. An seinen Fähigkeiten als Anführer. Mit ihm an der Spitze der Nebelbande hatte er gehofft, dass das Land so gerettet werden konnte.

„Einen Augenblick mal! Ich verstehe zwar nicht so ganz was hier vor sich geht, weil ich erst heute Morgen hier in Balbadd angekommen bin. Mir hat jemand aus Balbadd einen Hilfebrieff geschrieben und ich bin nur her gekommen um denjenigen zu finden. Wenn ich mir das alles so anhöre bin ich der festen Überzeugung das du um meine Hilfe gebeten hast, Sahmad!“

Alle Augen der Anwesenden richteten sich auf die junge Chimära-Kapitänin und danach wieder zu Sahmad. Als der Vizekönig den Kopf abwandte war es für die Juwelen Lucy alles klar. Der zweite Sohn der Saluja war ein ängstlicher Mann und ein Feigling. Er ist der Schatten welcher andere um Hilfe bat, womit er sich nicht abgeben wollte nur weil er Angst hatte und es sogar nicht einmal versuchte. Solche Menschen hasste Celena über alles.

„D-Du hast aber auch nicht das getan worum ich dich im Brief gebeten habe, Juwelen Lu-!“

„Wie war das?! Wiederhole das nochmal, Sahmad, wenn du den Mumm dazu hast!“

Sahmad war sofort wieder in die Hocke gegangen und hatte seine Arme auf seinen Kopf gelegt, während der General alarmiert den Griff seines Schwertes hielt...

„Ich bin in Balbadd rein geplatzt, habe für Verwirrung gesorgt und habe mich sogar in

den Palast rein geschlichen, habe eine Audienz gestört und deinen Bruder eine Lektion erteilt. Wäre es dir lieber gewesen hätte ich das zu Ahmad gesagt: Weißt du Ahmad, ich bin nur hier in Balbadd auftaucht weil ich einen Hilfebrief aus Balbadd erhielt, worum man mich bittet dich aufzuhalten?

Ich bin Piratin, mein lieber Vizekönig! Ich habe Ahmad Saluja vor dem König von Sindria Sinbad, vor dir, vor General Barkak und seiner Armee, vor dem geheimnisvollen Schatzmeister und sogar noch vor dem Priester und Magi aus Kou Judar total lächerlich dar gestellt und erniedrigt wie man einen König vor so wichtigen Menschen nur erniedrigen kann. Mehr konnte ich nichts tun, denn um einen König aufzuhalten muss man ihn wohl oder übel töten. Weder ich noch einer aus meiner Crew bringt Menschen um, egal wie sehr sie es eigentlich verdienen.“

Sinbad hatte seine goldbraunen Augen geweitet, als Celena das Wort erhoben hatte. Selbst Zahir und Dymonde waren über die Reaktion ihrer Kapitänin etwas überrascht. Es war wohl selten, dass die junge Frau wegen so etwas ausrastete, aber Sinbad wusste die Geschichte dahinter nicht. Im Gegensatz zu den beiden Männern die sehr gut nachvollziehen können, wieso sie bei diesem einfachen Satz von Sahmad die Stimme in ihrer Tonlage erhoben hatte. Die junge Frau hatte es nie leiden können wenn sie hilflos war und noch weniger, wenn man ihre gesuchte Hilfe nicht anerkannte und in den Dreck zog. Der König von Sindria blickte wieder zu dem Vizekönig, denn etwas Gesagtes von Celena hatte seine volle Aufmerksamkeit gepackt.

„Ahmad aufhalten?! Aber wieso?! Was macht Ahmad denn so fürchterliches, das du als Vizekönig der Nebelbande hilfst und sogar die Piratenbande Chimära um Hilfe gebeten hast?“

„Mein Bruder hat mir schon immer große Angst gemacht. Aber, noch mehr Angst macht mir was er mit dem Land und dem Volk vorhat. Am meisten Angst macht mir allerdings, dass ich beim besten Willen nicht weiß wie es überhaupt zu dieser Situation kommen konnte.“

Und nun heulte der Vizekönig auch noch los wie ein kleines Kind und Celena`s Laune sank noch mehr im Keller, denn sie musste sich bereits auf die Unterlippe beißen um sich selbst zurück zuhalten...

Nun übernahm General Barkak das Sprechen für Sahmad Saluja...

„Das ganze Unglück begann genau zu der Zeit als der vorherige König schwer krank wurde. Der Mann der im Palast kam nannte sich selbst Wirtschaftsberater. Damals stagnierte der Handel mit Parthevia und mit unserer Wirtschaft ging es immer weiter bergab, also gingen wir auf den Vorschlag dieses Mannes ein der vorgab schon die Wirtschaft anderer Länder gerettet zu haben. Tatsächlich bekam man für diese Zettel die teuersten Waren, Handwerksarbeiten, Möbel und lokale Spezialitäten. Der Schatzmeister lieh uns so viele Yuan wie wir wollten, doch ehe wir es bemerkten war Balbadd`s Wirtschaft vollständig abhängig von Yuan. Doch die Fallgrube die das darstellte bemerkten wir gar nicht. Geliehene Yuan kosten natürlich Zinsen, außerdem war ihr Wert doch nicht so stabil. Was gestern noch einen Yuan gekostet hatte, kostete plötzlich zwei, dabei machte unser Land jedes Mal ein großen Verlust.“

„Silbermünzen haben ihren Silberwert, aber Papiergeld ist anders. Letztendlich ist es

nur Papier. Sein Wert ist nichts weiter als eine Garantie des Landes das es korrupt hat, darauf die Wirtschaft eines Landes aufzubauen... Auch in Sindria gibt es Wechsel die man gegen Silbermünzen eintauschen kann, doch sie werden nur gelegentlich und nie außerhalb des Landes gebraucht.“

„Wie dem auch sei... Unsere Staatsschulden nahmen jedenfalls ein gigantisches Ausmaß an. Um unsere Schulden zu bezahlen mussten wir neue machen, aber der Schatzmeister ließ uns nichts mehr einfach so. Unsere Seerechte, Territorialrechte, Handelsrechte und vieles mehr hat er als Sicherheit genommen. Deswegen musste unser Volk leiden. Die Steuern stiegen immer weiter, aber es gab keine Waren um die Unzufriedenheit im Volk zu vertuschen riegelte der König den Slum ab und entledigte sich seiner Bewohner. Dabei ist diese Stadt früher einmal eine blühende Hafenstadt gewesen. Allerdings hatten das regierende Königshaus und der Adel keinerlei Krisenbewusstsein, denn sie waren diejenigen die von der ganzen Sache profitierten...“

Das nächste was gesagt wurde, schockierten alle anwesenden wirklich. Der König Ahmad Saluja hatte vor sein Volk zu verkaufen, die Menschenrechte verpfänden. Der König hatte vor sein Volk nach Kou, Laem oder Parthevia zu verkaufen. Balbadd würde somit zu einem sklavenproduzierendes Land werden, aber das war auch das Ziel des Königs nur um sich ewig Yuan zu leihen und das schlimmste war das weder der Adel noch die Beamten etwas dagegen tun wollten, weil sie sich ihr eigenes Luxusleben sichern wollten.

Zahir spannte seinen Körper an und sein Gesichtsausdruck wurde wütend. Das konnte man dem Fanalis auch nicht übel nehmen, denn der Rothaarige wusste nur zu gut, wie sich das Leben eines Sklaven anfühlte und das wünschte er sich nicht einmal für seinen schlimmsten Feind. Aber nicht nur Zahir wurde wütend, sondern auch das junge Fanalismädchen schaltete sich nun in das Gespräch ein und fragte den Vizekönig ob er nur hier her gekommen war um die Anwesenden zu bitten diesen Plan zu Nichte zu machen, was der Vizekönig natürlich wollte.

In der Menge gab es einen kleinen Aufruf, denn alle wollten für die Menschenrechte und für das Wohl von Balbadd kämpfen, gegen Ahmad Saluja kämpfen. Alle baten dabei natürlich den dritten Prinz von Balbadd Alibaba Saluja um Hilfe, womit der kleine Junge wohl nicht zu recht kam, denn sein Gesichtsausdruck wurde hilflos und der strenge Blick von Sinbad machte es auch nicht gerade besser. So viel zum Schützling, was?

„Bitte, Alibaba. Du musst noch vor der Unterzeichnungszeremonie handeln. In fünf Tagen wird die Hochzeit unseres Bruders mit einer Prinzessin von Kou stattfinden. Bei diesem Anlass wird auch feierlich der Vertrag unterzeichnet der unser gesamtes Volk zum Pfand macht. Ich flehe dich an Alibaba! Halt unseren Bruder auf! Denn ich... denn ich kann das leider nicht tun!“

„Tz! Soll das ein Scherz sein, Sahmad?!“

Nun richteten sich wieder alle Augen, alle Aufmerksamkeit auf die junge Kapitänin mit dem rubinroten Haar...

„Jetzt hör mir mal gut zu, Sahmad... Es ist nicht zu übersehen das dir das Wohl des Volkes und des Landes am Herzen liegen. Dafür bekommst du einen Pluspunkt von mir, aber ich werde ihn dir sofort wieder wegnehmen. Schön, Ahmad hat den Adel und die ganzen Beamten unter Kontrolle, aber so wie ich das sehe hat dein Bruder jemanden nicht unter Kontrolle, welcher so einiges bewirken konnte.

Weißt du wenn ich meine, Sahmad?

Dich!

Du bist Vizekönig von Balbadd! Dich hat Ahmad nicht unter Kontrolle, denn ich bin nur zu 100% sicher das, das Volk mehr auf dich gehört hätte und schon bald wäre dein Bruder Schnee von gestern gewesen. Wenn du nicht so ein jämmerlicher Feigling wärst hättest du dich bereits viel früher eingeschaltet und deinen Bruder aufgehalten! Du hättest die Macht dazu, doch stattdessen versteckst du dich hinter dem Thron deines Bruders und blickst ängstlich wie ein kleines Kind.

Gut, ich kann verstehen, dass du Angst hast. Ich bin auch nicht ohne und niemand ist ohne Furcht geboren. Ohne Furcht gibt es kein Mut, aber das was du getan hast, das ist in meinen Augen unverzeihlich. Guten Überlegens hast du die Nebelbande hinzugefügt, doch dabei hast du deinem Bruder nur einen Grund geliefert die Steuern noch mehr zu erhöhen.

Solche Feiglinge wie du einer bist, hasse ich aus tiefstem Herzen, denn so wie ich das sehe, liegen dir dein Volk und das Land doch nicht so an Herzen das du diese Angst einfach über Bord werfen kannst.“

„Celena!“

„Klappe Sinbad! Sahmad weiss das ich recht habe und hoffentlich kneift er sich mal in den Arsch und bewegt diesen auf den rechten Weg, oder sonst kümmert sich Zahir mit einem kräftigen Tritt darum.“

„Mit dem allen größten Vergnügen~“

Das waren harte Worte und das wusste Celena auch, doch das war ihre Meinung und Sahmad wusste das die junge Piratenkapitänin Recht hatte, denn er ließ nur den Kopf hängen. Sahmad schämte sich dafür und sein schlechtes Gewissen wurde von den Worten der jungen Frau nur noch mehr angefacht. Sie seufzte und warf dem Vizekönig ein kleines Säckchen zu, welches er nur ungeschickt auffing und deswegen beinahe zweimal auf den Boden gefallen wäre.

„Es ist ein Heilstein... Ein Aventurin... Bereits in der Antike wurde der Aventurin als treuer Begleitstein verehrt, der seinem Träger Mut und Ehrgeiz verleihen sollte. Hoffentlich hilfst es dir, denn mit meiner Unterstützung musst du nicht weiter rechnen, Sahmad. Kou hat bereits seine Finger in Balbadd und ich lege mich nicht mit Kou an. Ausserdem kann ich leider nicht in der Wirtschaft eines Landes zugreifen.“

Es war für einen Moment Still bis Sinbad das Wort erhob...

„Ich habe genug gehört! Willst du die Sache nicht mir überlassen? Ich werde mit Sindria's Verbündeten Protest bei der balbaddischen Regierung einlegen. Den absurden Plan das Volk als Sklaven zu verkaufen werde ich auf alle Fälle vereiteln.“

Na, ob das so einfach ging? Die junge Frau bezweifelte es etwas. Auch wenn der legendäre Dungeonbezwinger sehr mächtig war und sehr viele Verbündete hatte, wie

die Allianz der sieben Meere, so hatte sie schon seit längerem das nagende Gefühl das hier etwas Großes im Gange war als man es auf den ersten Blick ahnte.

Wenn Kou seine Hände im Spiel hatte, würde es nicht viel bringen wenn Sinbad und seine Verbündeten protestierten...

Das löste das Kernproblem doch nicht...

Eine Prinzessin aus Kou? Bestimmt war es Kougyoku welche in Balbadd vor wenigen Minuten aufgetaucht war, denn das würde zumindest erklären warum die achte Prinzessin aus Kou hier in Balbadd aufgetaucht war. Wenn das so war, dann tat das junge Mädchen ihr wirklich leid, dass sie dieses Schwein heiraten musste. Politisch oder nicht, eine Frau hat auch ihre Prinzipien.

Celena zog die schwarze Kapuze wieder tief ins Gesicht und die beiden Männer taten es ihr gleich. Sie verschwanden ohne noch ein weiteres Wort von dieser Gegend. Natürlich gab es keinen Beweis dafür das Heilsteine wirklich halfen, aber es reicht schon alleine der Glaube das es funktionierte. Ihr hatten ihre Heilsteine immer viel Trost gespendet, außerdem würde Celena nicht umsonst Juwelen Lucy genannt und ihre Bande nicht die Edelsteine der Chimära.

Aber das war im Moment unbedeutend, denn sie würden nun zum Schiff zurückgehen und sie mussten Malik, Aleya und Kyle über den neusten Stand in Balbadd berichten, denn im Ungewissen wollte Celena ihre Crew nicht lassen, egal ob sie noch blieben oder weiter segeln würden. Informationen und Beziehungen waren das halbe Leben.

„Über was hast du denn eigentlich mit Sinbad gesprochen, Celena?“

Dyamonde hatte sich wirklich sehr zurückhalten müssen um ihre Kapitänin nicht hinter her zu schnüffeln. Denn immer hin war er auch ein Spion und Informationssammler der Piraten und war immer der erste der brauchbare Informationen bekam. Das hatte auch mit seiner Ausbildung als Auftragskiller zu tun. Der Braunhaarige wollte alles als erster Wissen und Schaden an seinen Freunden vermeiden.

Celena blickte mit ihren stechenden, rubinroten Augen nach hinten zu dem Ex-Auftragskiller und musste leicht lächeln. Obwohl sie Erkenntnis über jede einzelne Macke der Mitglieder ihrer Crew hatte, so war es aufs Neue immer wieder amüsant sie zu sehen oder erleben, sobald sie wieder an die Oberfläche gelangen.

„Neugierde kann dir irgendwann das Genick brechen, Dyamonde... Ich erzähle es euch bei der Chimära, da sind wir nämlich alle versammelt. Wir werden noch nicht abreisen. Wir werden uns alle wieder aufteilen und weiter Informationen sammeln. Dyamonde, für dich habe ich einen wichtigen Auftrag. Du gehst zum Palast und spionierst die königliche Familie aus und besonders diesen komischen Schatzmeister. Lass dich aber nicht absichtlich gefangen nehmen wie jemand anwesendes hier.“

„Hä?! Was willst du damit sagen, Celena?!“

Zahir wusste sofort das seine Kapitänin den Piratenfanalis gemeint hatte, da er und Malik sich absichtlich gefangen nehmen gelassen haben nur weil sie sich verirrt

hatten und in den Palast gelangen wollten. Der Fanalis hatte die dämliche Macke sich mit allen aus der Crew anzulegen, abgesehen von Dyamonde.

Celena musste nur leise kichern, als der junge Rotschopf nicht locker ließ, immer wieder fragte was sie damit gemeint hatte obwohl der Fanalis es ganz genau wusste und Dyamonde die Hand gegen seine Stirn klatschte und zu seufzten anfang.

„Aber Celena, du hats selbst gesagt, dass wir nichts in der Wirtschaft eines Landes unternehmen können.“

„Dyamonde, wo kämen wir denn hin, wenn ich aufhören würde an das Unmögliche zu glauben? Ich würde nicht mehr eure Kapitänin sein.“

~~~~~

***Jade – Ein grüner Stein, welcher für die Adeligen und Kaiser steht. Sein grünes Leuchten ist trügerisch und verführerisch. Der Stein ist hart und lässt keine Schwäche zu. Es ist ein würdiger Stein für einen gerechneten König.***

~~~~~